

Auszug aus den Kieler Nachrichten, Montag, 19.09.2011, Seite 20, Überregionaler Teil

Etta Scollo mit viel Gefühl

Von Hannes Hansen

Neumünster. Wäre Etta Scollo ein Auto, hätten wir es mit einem Ferrari oder Lamborghini zu tun. Jedenfalls mit einem Wagen mit eleganten Formen und hohem Leistungsgewicht. Die seit Jahren in Berlin lebende Sängerin mit den sizilianischen Wurzeln riss am vergangenen Freitag bei ihrem Konzert im Rahmen des Neumünsteraner Kulturfestivals „Kunstflecken“ die Zuhörer in der bis auf den letzten Platz besetzten „Werkhalle“ mit ihrer Vitalität mit und hin.

Mit *cuore-senza* standen Liebeslieder auf dem Programm. Um ewige oder nur ganz kurzlebige Liebe ging es, um tragische Verstrickungen, schwülstige Schwüre, Jubel und Verzweiflung, kurz um die ganze Bandbreite dessen, was Poeten und Sänger – und nicht nur sie – seit Jahrtausenden zu verbalen und musikalischen Äußerungen der sublimen bis frivolen Art treibt.

Einmal querbeet durch die Geschichte der italienischen populären Musik der letzten 70 Jahre führte Etta Scillos musikalische Reise mit Chansons von Fabrizio de André, Franco Battiato oder Paolo Conte. Aber auch sizilianische Volkslieder standen auf dem Programm. Für das Sublime sorgten metaphorisch kühne Gedichte der sizilianisch-arabischen Poeten Ibn Hamdis und Ibn at-Tubi, mit dem die Sängerin auf Wimpern und Nasenspitze zu ihrem Geliebten pilgern wollte. Europäischen Ohren wird deren von Etta Scollo auf Deutsch paraphrasierte Dichtkunst in den allermeisten Fällen ebenso fremd sein wie



Etta Scollo sang in der Werkhalle Neumünster mit wandlungsfähiger Stimme von der Liebe.

Foto Peter

ihre Namen. Die multikulturelle Sängerin hat sie aus dem Dunkel der Geschichte heraufgeholt ans Tageslicht, blank geputzt und als Preziose präsentiert.

Andererseits konnte Etta Scollo auch mit einer grotesk überdrehten Version des alten Skandalschlagers *Aber der Novak lässt mich nicht verkommen* ihre komische Seite zeigen, das Frivole voll ausspielen, ohne je ins Vulgäre abzugleiten. Möglich macht eine solche Bandbreite eine außerordentlich wandlungsfähige Stimme. Etta Scollo kann in den höchsten Tönen zwitschern wie ein naives junges Mädchen, sich in Koloraturen wie eine Operndiva ergehen oder mit samtartig aufgerauhtem Alt italienischen Chansons neue Seiten abgewinnen.

Die Sängerin vibrierte geradezu vor Energie. So verdrängte sie auf der Bühne mehr Raum, als ein Mathematiker ihr zugestehen würde. Dass sie mit der Cellistin Susanne Paul, Natalie Böttcher auf dem Akkordeon und am Flügel und Hinrich Dageför auf Gitarre und Mandola ein Begleit-Trio hinter sich hatte, das ihrem Vortrag Tiefe gab und kontrapunktische musikalische Kommentare setzte, machte den Abend rund und zum Vergnügen.